

**Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Schülerinnen und Schüler,  
sehr geehrte Mitwirkende und PressevertreterInnen,**

ich grüße Sie herzlich zur heutigen Kundgebung, die unter dem Motto steht: **„Wir sind mehr ! Demokratie und Vielfalt gegen Rassismus und Ausgrenzung“** .

Ich freue mich sehr darüber, dass Sie dem Aufruf des Vereins „Unser Oberberg ist bunt - nicht braun“, und der Reichshofer Parteien/Fraktionen, aus CDU, SPD, FWO, Bündnis 90/Die Grünen, FDP und ÖSL, unterstützt durch die Gemeindeverwaltung am heutigen Samstag Nachmittag gefolgt sind und sich in den Burghof nach Denklingen begeben haben, um ein deutliches Zeichen gegen alle rassistischen und demokratiefeindlichen Bestrebungen in unserem Land zu setzen.

Ich danke zunächst den Organisatoren, Frau Susanne Maaß, SPD-Fraktion und Herrn Gerhard Jenders, Vorsitzender des Vereins „Unser Oberberg ist bunt – nicht braun“, der auch die Moderation des heutigen Nachmittags übernommen hat, sowie meinem Rathausteam mit Frau Sarah Schmidt und Frau Uschi Valbert.

Mein herzlicher Dank gilt ganz besonders allen Mitwirkenden im heutigen Veranstaltungsprogramm, die Herr Jenders im Laufe des Nachmittags vorstellen wird. Mein Dank gilt auch der Firma G+H Eventtechnik Lukas Hillen, Wildbergerhütte und Herrn Leander Zielenbach am Mischpult.

Desweiteren danke ich den Ordnungs-, Polizei- und DRK-Kräften und allen anderen, die zum guten Gelingen der Kundgebung beitragen.

Abschließend geht mein Dank an den HVV Denklingen für die Bereitstellung des Burghofes und der Öffnung der Toiletten im Burggebäude.

**Liebe TeilnehmerInnen und Teilnehmer der heutigen Kundgebung,**

wir haben uns hier und heute versammelt, um in der Gemeinde Reichshof ein entschiedenes Zeichen gegen Fremdenfeindlichkeit, Menschenrechtsverletzungen, Rassendiskriminierung und die damit verbundene Intoleranz zu setzen.

Wir werden uns gemeinsam dafür einsetzen, dass alle Menschen die gleiche Würde und dieselben Rechte genießen können, so wie es in unserem Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland unumstößlich verbrieft ist.

Deutschland ist ein Land mit pluralistischer Gesellschaft und heute durch eine Vielfalt an Lebensformen geprägt.

Unser Grundgesetz ist die Basis für ein vielfältiges Miteinander und die Grundlage unseres friedlichen Zusammenlebens.

Es schützt unter anderem unsere Meinungsfreiheit, die Religionsfreiheit, die Versammlungsfreiheit und verbietet das Asylrecht in Artikel 16 a.

Und dennoch hören wir solche Aussagen, wie : „die gehören nicht hierher“ oder „Deutschland muss sich um seine eigenen Interessen kümmern“ und erfahren von anderen menschenfeindlichen Haltungen oder fremdenfeindlichen Konferenzen, wie in Potsdam, die Böses erahnen lassen, wenn man diese Kräfte wieder erstarben lässt.

Diesen Bestrebungen, die offen oder unter vorgehaltener Hand vertreten und verbreitet werden, muß klar und eindeutig begegnet werden, so wie es gerade in zahlreichen Kundgebungen in ganz Deutschland und hier in Denklingen erfolgt. Das ist ein wichtiges und deutliches Zeichen.

Das Verbot der Rassendiskriminierung ist einer der wichtigsten Grundsätze des Völkerrechts.

Das internationale Übereinkommen der Vereinten Nationen zur Beseitigung jeder Form von Rassendiskriminierung und Ausgrenzung vom 21. Dezember 1965 bleibt unser Kompass auf unserem gemeinsamen Weg hin zu einer gerechteren, faireren und inklusiveren Gesellschaft.

Jede Form von Gewalt, verbalen Ausgrenzungen und willkürlichen Handlungen muss von vorn herein und von klein auf verhindert werden.

Wir haben die Aufgabe, jeder Äußerung oder Handlung von Missachtung, Ausgrenzung oder Beleidigung aktiv entgegenzutreten.

Gegenseitige Anerkennung und Respekt müssen unser Leben prägen. Das ist unser Ziel, aber nicht leicht zu erreichen, denn es gibt viele Fallstricke und Hindernisse auf diesem Weg.

Wir müssen uns bewusst machen: Finanzielle Schwierigkeiten und eine schwächelnde Wirtschaft, Klimawandel und Umweltkatastrophen, Kriege, Flucht und Vertreibung sind allgegenwärtig und Lösungen leider aktuell nicht in Sicht.

Die zahlreichen Krisen drohen zum Dauerzustand zu werden und wachsen zu einer „neuen“, aber wenig erfreulichen, Normalität heran.

Vor allem Kinder und Jugendliche sind hier mittendrin, beteiligt und betroffen.

Ein wichtiges Anliegen ist es, sie in dieser krisenhaften Zeit zu begleiten und zu unterstützen, damit sie widerstandsfähig gegen Demokratiefeindlichkeit und Menschenverachtung werden und bleiben, denn Ihnen gehört die Zukunft.

Die Stärkung der Menschenrechte und demokratischen Haltungen ist wichtig – gerade jetzt!

Niemand wird als Demokratin oder Demokrat geboren. Solche Menschen fallen nicht vom Himmel.

Daher ist die Demokratie leider kein Selbstläufer.

Demokratisches Handeln muß man lernen, demokratische Werte gilt es zu verinnerlichen und einzuüben.

Nur so entwickeln sich Menschen zu Demokratinnen und Demokraten.

### **Was braucht die Demokratie?**

Sie braucht Menschen, die sich für die Gestaltung eines guten Miteinanders einsetzen.

Sie braucht Menschen, die sich auf konstruktive Weise engagieren.

Sie braucht Menschen, die sich aktiv an demokratischen Aushandlungsprozessen beteiligen.

Sie braucht Menschen, die Gesicht und Haltung zeigen.

### **Was gehört dazu?**

Die Menschen, die von Diskriminierung betroffen sind, müssen Schutz erhalten.

Rassistisch motivierte Gewalt muss verfolgt und bestraft werden.  
Rassismus und Hass im Internet müssen stärker bekämpft werden.

Gerade in solchen herausfordernden Zeiten, die wir derzeit erleben, mit den Kriegen in der Ukraine, im Nahen Osten und den zahlreichen Konflikten weltweit, und vielerlei Krisen in unterschiedlichster Ausprägung müssen wir unsere demokratischen Werte besonders schützen und fördern. Denn sie sind ein hohes Gut, um das uns viele Menschen in dieser Welt beneiden.

Hier sind wir alle gefragt. Und es gilt, den Kopf nicht in den Sand zu stecken, sondern es gilt aufzustehen und Farbe zu bekennen.

Besonders gilt es jetzt, sich aktiv für unsere demokratischen Werte einzusetzen und diese zu bewahren.

Die Möglichkeiten sind vielfältig und beginnen schon im eigenen persönlichen Wohnumfeld oder im Familien- oder Freundeskreis.

Aber es geht auch darüber hinaus, wir verlassen unsere Komfortzone und setzen uns auf der Straße oder hier und heute im Burghof, in unseren Wohnorten, in unseren Bildungseinrichtungen, am Arbeitsplatz, in den Vereinen oder in den sozialen Medien gegen Diskriminierung zur Wehr.

Zu den demokratischen Werten gehören gewaltfreie und friedliche Konfliktlösungen und eine ausgeprägte Konsensbildung bei strittigen Fragen.

Wir sollten uns jeden Tag die Aufgabe stellen, durch die eigene demokratische, tolerante und weltoffene Haltung überall dort wo wir sind, positive Wirkungen zu entfalten.

Alle genannten Aspekte befördern die Entwicklung eines demokratischen Gemeinwesens bei den Menschen und helfen so dabei, dass die Demokratie insgesamt funktionieren kann und gestärkt wird.

Wir müssen gemeinsam Anstrengungen unternehmen, damit sie dauerhaft überlebensfähig bleibt.

Nur mit der Unterstützung echter Demokratinnen und Demokraten können die Krisen und Konflikte bewältigt und auch in der Zukunft ein freies Miteinander der Menschen garantiert werden.

Gemeinsam entwickeln wir Vorstellungen von Fairness und Toleranz in unserer vielfältigen Gesellschaft, um das Gemeinwohl zu fördern.

### **Meine Damen und Herren,**

die Fraktionen des Gemeinderates, der Bürgermeister und die beiden stv. Bürgermeister haben in einer gemeinsamen Erklärung ein deutliches Zeichen gegen Fremdenfeindlichkeit, Ausgrenzung und Rassismus gesetzt und wir haben am Rathaus weithin sichtbar ein Transparent mit der Aufschrift: „Aufstehen gegen Rassismus“ angebracht.

Die Erklärung, die im Reichshofkurier am 02. Februar 2024 veröffentlicht wurde, werde ich nun verlesen:

## **Liebe Reichshoferinnen und Reichshofer,**

die aktuellen Enthüllungen zu konspirativen Treffen von Rechtsextremen in Potsdam machen betroffen und lassen schlimmste Erinnerungen an das dunkelste Kapitel der deutschen Geschichte wach werden.

Denn ebenfalls in Potsdam, nicht weit entfernt von dieser Zusammenkunft, wurde am 20. Januar 1942 auf der sogenannten „Wannseekonferenz“ von hochrangigen Nationalsozialisten, die seinerzeit Deutschland regierten, die Deportation der jüdischen Bevölkerung aus ganz Europa in Konzentrationslager und ihre Vernichtung beschlossen. Viele Millionen Menschen jüdischen Glaubens oder anderer Herkunft fanden den Tod in den menschenfeindlichen Ghettos und Konzentrationslagern des Naziregimes. Am 27.01.1945 wurde das Konzentrationslager Auschwitz von den Alliierten befreit und den wahnsinnigen und grausamen Verbrechen ein Ende gesetzt.

Der Nationalsozialismus hat nie einen Zweifel daran gelassen:

Er wollte von Beginn an vernichten.

Es war seine erklärte Absicht, alle politischen, religiösen und ideologischen Feinde auszumerzen.

Die Diskussion, der Kompromiss, der Konsens, alle zivilisierten Formen des politischen Umgangs, waren ihm nicht nur fremd – er verachtete sie.

Der Nationalsozialismus reduziert sich auf die Formel:

Ausschalten was uns nicht passt. Der Wille zur Vernichtung des anders Denkenden, des anders Fühlenden, des anders Lebenden, machte potenziell jeden zum Objekt einer monströsen erbarmungslosen Vernichtungsmaschinerie.

Weil dies so war, weil dies so sonnenklar ist, bleibt die Tatsache umso unbegreiflicher, dass noch heute, im Jahr 2024, Personen ihr Unwesen treiben, die all dies verleugnen, ja verteidigen.

Dies macht uns, die wir uns zur freiheitlich-demokratischen Grundordnung und zur Achtung der Menschenrechte nach unserem Grundgesetz bekennen, zutiefst betroffen.

Aber nichts wäre fataler, als dieses dunkle und menschenverachtende Treiben nicht mit ganzer Kraft zu bekämpfen. Jetzt ist Aufmerksamkeit und Widerstand gefragt.

Wir stehen in der Gemeinde Reichshof fest zusammen und stehen für Toleranz und Mitmenschlichkeit, für Vielfalt und Demokratie.

Wir sagen laut und konsequent „**NEIN**“ zu Fremdenfeindlichkeit, zu Ausgrenzung, zu Rassismus und Gewalt!

Wir sind eine weltoffene und humane Gemeinde, die Hilfesuchenden zur Seite steht.

Bei uns leben Menschen aus vielen Nationen friedlich zusammen und wir stehen zu unserer vielfältigen Gesellschaft und haben Respekt vor einander.

Wer gegen Menschen anderer Herkunft oder Konfession, wer gegen Vielfalt und Respekt vor dem Nächsten zu Felde zieht, der hat bei uns keinen Platz.

Wir sagen laut und unmissverständlich „**JA**“ zu Toleranz, zu Vielfalt und Dialog, zu unserer Demokratie und stehen zur Achtung der Menschenrechte!

Wir stellen uns entschieden gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus in unserer Gesellschaft und in unserer Gemeinde Reichshof.

**Meine Damen und Herren,  
liebe Schülerinnen und Schüler,**

ich schließe meine Ansprache mit dem obersten verfassungsmäßigen Grundsatz aus:

**Artikel 1**

**des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland:**

**(1) Die Menschenwürde ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.**

**(2) Das Deutsche Volk bekennt sich darum zu unverletzlichen und unveräußerlichen Menschenrechten als Grundlage jeder menschlichen Gemeinschaft, des Friedens und der Gerechtigkeit in der Welt.**

**Artikel 3 des Grundgesetzes** schreibt fest:

**(1) Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich.**

**(2) Männer und Frauen sind gleichberechtigt. (...)**

**(3) Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden**

Lassen Sie uns gemeinsam für unsere Grundwerte einstehen.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Rüdiger Gennies

Denklingen, den 02.03.2024